

«Zeitmaschine bauen!» mit dem Gymnasium Friedberg Umsetzung des Generationenspiels unter speziellen Bedingungen



Privatfotos von ZeiteugInnen der Umsetzung mit dem Gymnasium Friedberg

Von:

Liz. Phil. hist. Christian Lüthi,
Geschäftsleiter Verein Zeitmaschine.TV

Zu Händen von:

Schulen und allen, die Umsetzungen des Generationenspiels während der Pandemie interessiert.

Bern, Ende August 2020

«Zeitmaschine bauen!» mit dem Gymnasium Friedberg

Umsetzung des Generationenspiels unter speziellen Bedingungen

Zu zweit suchen und besuchen SchülerInnen der Stufen Sek 1 und Sek 2 ZeitzeugInnen. Die erinnern sich an ihre Jugend und zeigen Fotos von früher. Die SchülerInnen drehen daraus und mit ihren Smartphones und einer Film-App Kurzfilme und veröffentlichen diese online. Dies ist der normale Ablauf des Generationenspiels «Zeitmaschine bauen!», das der Verein Zeitmaschine.TV seit 2008 seit regelmässig mit Klassen der Stufen Sek 1 und Sek 2 umsetzt.

Wegen der Pandemie stand die erste Ostschweizer Umsetzung mit zwei Klassen vom Gymnasium Friedberg in Gossau unter besonderen Vorzeichen. Dem Mut und der Flexibilität von Schulleiter Lukas Krejči und weiteren involvierten Lehrpersonen ist es zu verdanken, dass wir mit dieser speziellen Umsetzung des Generationenspiels wichtige Erfahrungen sammeln und zusammen mit den beiden Klassen eine spannende und vielfältige Clip-Sammlung schaffen konnten.

Fernunterricht, jüngere Zeitzeugen und telefonische Interviews

Dank Festhalten an der Buchung und dank der finanziellen Unterstützung durch das Amt für Kultur des Kantons St. Gallen konnten wir die lange vor Schliessung der Schulen gebuchte Umsetzung vom Gymnasium Friedberg in Gossau nach Wiederöffnung der Schulen nach den Frühlingferien anpacken. Als Erstes passten wir die Form der Vermittlung an. So fanden nur der erste und der letzte Anlass «live» an der Schule statt. Die weiteren Unterrichts-Sequenzen, die etwa die Vorbereitung der Interviews und den Schnitt der Aufnahmen umfassen, fanden per Video-Konferenz zwischen Bern und Gossau statt. Weitere Anpassungen an die Pandemie-Situation betrafen die Wahl der Zeitzeugen und die Form der Generationenbegegnungen. Anders als bei anderen Umsetzungen ermutigten wir die SchülerInnen, auch Mitglieder der eigenen Familien zu interviewen. Ausserdem förderten wir dabei die Wahl von ZeitzeugInnen unter 65 Jahren. Schliesslich setzten einige Teams ihre Interviews telefonisch um.

Präsenz- und Fernunterricht und jüngere Zeitzeugen

Erwartungsgemäss bewährten sich manche der Anpassungen besser und andere weniger gut. Die Mischung aus Präsenz- und Fernunterricht ist uns dabei gut gelungen. Ein grösserer Anteil an Fernunterrichts-Elementen wäre suboptimal gewesen, da das Projekt sowieso hohe Anforderungen an die Selbstständigkeit der SchülerInnen stellt und eine gute individuelle Betreuung nur zusammen mit Präsenzunterricht möglich ist. Ebenfalls bewährt haben sich die telefonischen Interviews, die sorgfältig vorbereitet und umgesetzt wurden. Gut gelungen ist auch der Ausbau der Oral History Datenbank durch einige jüngere Zeitzeugen. Durch die Publikation von Kurzfilmen zu den 80er und 90er Jahren konnte die Datenbank in einem Bereich gefüllt werden, in dem sie noch nicht besonders ausgebaut ist; im Gegensatz zur Kriegs- und Nachkriegszeit.

Improvisation und Erkenntnisse für weitere 'Corona-Umsetzungen'

Schwierigkeiten bereitete bei einem Videokonferenz-Termin die Internet-Verbindung der Schule. Diese konnten eine Woche später bei der nächsten Einheit und dank dem Engagement der betreuenden Lehrperson gelöst werden. Improvisation war auch in anderen Situationen gefordert. So mussten wir die Umsetzung auf Grund der unsicheren Situation von Termin zu Termin planen. Trotzdem konnten wir das Projekt auf die Sommerferien hin ohne allzu grosse Hektik abschliessen. Die SchülerInnen adaptierten dies gut und lieferten schliesslich interessante Arbeiten ab.

Mein Fazit als Projektleiter über diese doppelte Umsetzung fällt auf Grund der Qualität der Zusammenarbeit und der neuen Erkenntnisse zu den 'Corona-Anpassungen' äusserst positiv aus.

Statement von Schulleiter Lukas Krejčí

Die Zusammenarbeit mit dem Projektleiter Christian Lüthi gestaltete sich sehr erfreulich. Christian Lüthi reagierte sowohl auf alle äusseren Umstände als auch auf die inneren Bedürfnisse des Gymnasiums Friedberg sehr flexibel. Sowohl beim Präsenzunterricht als auch bei den Distance-Schaltungen zeigte er sich versiert und erfahren im Umgang mit unseren Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Er verstand es sehr gut, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren und ihre Kreativität im Umgang mit Oral History zu fördern. Er arbeitete meist selbständig mit den Schülerinnen und Schülern und bewahrte dabei stets den Überblick bezüglich Organisation, Inhalt und Technik. Dabei verstand er es auch, unmissverständlich und zuweilen mit der notwendigen Hartnäckigkeit auf der Einhaltung von Standards zu beharren, konstruktives Feedback zu geben und sich nicht mit unfertigen Produkten zufrieden zu geben. Da sich die Arbeit bei einzelnen Gruppen in die Sommerferien zog, musste Christian Lüthi auch während dieser Zeit diese Teams eng begleiten und beraten. Das Projekt hat grossen Spass gemacht und bildet einen Mehrwert fürs Gymnasium Friedberg. Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten haben neben der technischen Bedienung der Software «Z-moviemaker» gelernt, mit Oral History umzugehen, Zeitzeugen zu ermutigen, Informationen einzuordnen, zu organisieren, zu veranschaulichen und zu präsentieren. Ich danke Herrn Lüthi für seine Initiative und Flexibilität, das Projekt unter den speziellen Bedingungen von Corona am Friedberg durchzuführen und freue mich sehr auf die Clip-Show.

Alle Clips der Umsetzung und ein Zeitungsartikel: [Zeitmaschine.TV/Friedberg-Gossau-sg](https://www.zeitmaschine.tv/friedberg-gossau-sg)

Anhang 1: Infos und links zum Verein Zeitmaschine.TV

Auf der elektronischen Version des PDF-Dokumentes sind die links funktional.

Kontakt

Verein Zeitmaschine.TV

Wankdorffeldstrasse 102

CH - 3014 Bern

+41 31 534'63'16

info@zeitmaschine.tv

Projektleiter lic. phil. hist. Christian Lüthi: c.luethi@zeitmaschine.tv

Links

- » www.zeitmaschine.tv Oral History Datenbank
- » Zeitmaschine.TV/Generationspiel
- » Zeitmaschine.TV/Pressespiegel 2008 - 2020
- » Zeitmaschine.TV/Schulprojekt
- » Zeitmaschine.TV/Filmseiten Berlin bis Zuchwil
- » Film-App: www.z-moviemaker.com

Finanzierungspartner

Schulprojekt «Zeitmaschine bauen!»

Weiterentwicklung Generationenspiel

[Kultur macht Schule](#) Kanton Aargau

- [Stiftung Mercator Schweiz](#)

[Bildung und Kultur](#) Kanton Bern

- [Paul Schiller Stiftung](#)

[Amt für Volksschule BE](#) Kanton Bern

- [Lotteriefonds des Kt. BE](#)

[SchuKuLu](#) Kanton Luzern

- [UBS community affairs](#)

[SoKultur](#) Kanton Solothurn

[Däster-Schild Stiftung](#) Kanton Solothurn

[Amt für Kultur SG](#) Kanton St. Gallen

Konto

Portscheck-Konto: 60-167579-9

IBAN: CH82 0900 0000 6016 7579 9

Anhang 2: Zeitungsartikel und Fotos

Ein ganzes Leben in einer Viertelstunde erzählt

Ist. Galler Tagblatt, 7.7.2020

Ein Schüler des Gymnasiums Friedberg hat in einem Schulprojekt seine Grossmutter zu ihrem Leben in der Sowjetunion interviewt.

Michael Palkin zeigt den fertigen fünfzehnminütigen Kurzfilm. Darin interviewt er seine Grossmutter Svetlana Gogija über ihr Leben in der Sowjetunion. Seine Fragen und ihre Antworten werden mit Schwarz-Weiss-Fotos aus dem Familienarchiv, passend zum Thema, ergänzt.

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts hatten die Schüler des Gymnasiums Friedberg in Gossau die Aufgabe erhalten, lebende Zeitzeugen zu interviewen und daraus kurze Filme zu erstellen. Der Auftrag ist Teil des kantonsübergreifenden Schulprojektes «Zeitmaschine bauen», das neu mit zwei ersten

Untergymnasiumklassen des Gymnasiums Friedberg auch erstmals im Kanton St. Gallen umgesetzt wurde.

Von Familienfotos zur Idee

Der Interviewteil sei einfach gewesen, sagt Michael Palkin. «Nach zwei Anläufen war das Audiofile fertig», sagt der 13-Jährige. Er fand das Interview spannend, da er nicht viel vom Lebenslauf seiner Grossmutter wusste und so mehr über diese Zeit lernen konnte. Das Fotografieren und Schneiden sei aufwendiger gewesen.

Wie die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe einer App Vi-



Michael Palkin befragt seine Grossmutter Svetlana Gogija.
Bild: Yuliya Khandozhko (1. Juli 2020)

deos erstellen und bearbeiten können, hatte ihnen zuvor Christian Lüthi, Initiator des Projektes, in der Schule gezeigt. Die Videos sollten aus Einblendungen von Familienfotos und Gegenständen aus dem Leben der Zeitzeugen bestehen. Die Fotos aus Svetlana Gogijas Familienarchiv waren es auch, die Palkin auf die Idee gebracht haben, seine Grossmutter als Zeitzeugin zu wählen.

Auch diese zeigte grosses Interesse an der Projektarbeit ihres Enkels. Das Projekt sei lehrreich und nützlich, gerade in der heutigen Zeit, in der sich die Jugend wenig für reale Leute interessiere, sagt Gogija. Norma-

lerweise fehlt sowohl der immer noch in Vollzeit berufstätigen 68-jährigen Ärztin als auch ihrem Enkel die Zeit für Gespräche über ihr Leben.

Laut dem Rektor des Gymnasiums, Lukas Krejci, sollen die Schüler durch das Projekt lernen, fragend an die Vergangenheit heranzugehen. Der Kontakt mit lebenden Zeitzeugen solle einen aktiven Umgang mit der Geschichte fördern.

Yuliya Khandozhko

Hinweis
Kurzfilme der Schüler unter:
www.zeitmaschine.tv/friedberg-gossau-sg

Schüler Michael Palkin mit seiner Grossmutter Svetlana Gogija; von Yuliya Khandozhko, St. Galler Tagblatt



Element der «Pandemie-Zeitmaschine»: Telefonisches Interview mit der Grosseltern

Bilder: Film-App «Z-moviemaker», Pixabay, Eleni Kougionis in BILDUNG SCHWEIZ 11/2019



Foto von Yuliya Khandozkho von einem der Ostschweizer Interviews, St. Galler Tagblatt



Illustrationen mit dem Interface der Film-App «Z-moviemaker» und Fotos aus Umsetzungen. Diese und andere Bilder können auf Wunsch gerne in guter Auflösung nachgeliefert werden.